

QS-Verfahren ambulante Psychotherapie NRW

Zwischenbilanz zum zweiten Erprobungsjahr

Stand: 04.09.2026

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

Wir befinden uns inzwischen in der Mitte des zweiten Erprobungsjahres des Qualitätssicherungsverfahrens ambulante Psychotherapie (QS AmbPT). Aus unserer Sicht ist dies ein guter Zeitpunkt für eine Zwischenbilanz. Wo stehen wir? Welchen Beitrag haben wir als Verbände in das Verfahren eingebracht und welche Ergebnisse wurden bislang erreicht?

Ein kostenintensives Verfahren in Zeiten des Sparzwangs

Das gesamte Gesundheitssystem steht unter massivem Spardruck: Wir spüren das in unseren Praxen unmittelbar. Gleichzeitig ist der wissenschaftliche Nutzen des QS AmbPT weiterhin erheblich in Zweifel gezogen, ein großer Teil der erhobenen Daten bleibt unverwertbar und zentrale Kritikpunkte bestehen fort.

Dennoch binden Entwicklung, Durchführung, Begleitung und Verwaltung des QS AmbPT auf Bundes- und Landesebene (G-BA, IQTIG, KVen, Begleitgremien, Landesarbeitsgemeinschaften, Kammern sowie ehrenamtliche Mitarbeit) erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen. Die [Resolution der Kammerversammlung der PTK NRW](#) vom 29.05.2026 fordert aus genau diesen Gründen die Einstellung bzw. Aussetzung des Verfahrens.

Was wir als Profession eingebracht haben

Bereits vor Start des Modellprojektes haben wir von Seiten der Berufs- und Fachverbände in verschiedenen Gremien des IQTIG versucht, unsere Expertise und – wo nötig – auch eine kritische Stimme einzubringen. Manches davon wurde aufgegriffen (so z.B., dass die Strukturqualität nicht noch einmal erhoben werden muss), viele Aspekte bleiben jedoch ungehört.

Im Rahmen des Modellprojektes haben wir uns von Beginn an konstruktiv eingebracht, weil wir unsere Verantwortung gegenüber Ihnen, unseren Mitgliedern und Kolleg*innen in den Praxen, ernst nehmen. Konkret haben wir unter anderem:

- uns bei den PVS-Herstellern aktiv dafür eingesetzt, dass die QS-Datenerfassung und -übermittlung in die bestehenden Praxisverwaltungssysteme kostengünstig und möglichst nutzerfreundlich integriert wird
- Informationsveranstaltungen durchgeführt, u.a. zum Verfahrensstart und zu den Software-Modulen für die Dateneingabe
- die Datenflüsse und Datenschutzfragen in Rücksprache mit den Kassenärztlichen Vereinigungen aufgearbeitet und für Sie zusammengestellt
- konkrete Hinweise und Änderungsvorschläge zum Regelwerk eingebracht, insbesondere zu den Filterregelungen und zum Auslösealgorithmus, deren Mängel dazu führen, dass bisher ein großer Teil der abgeschlossenen Therapien nicht ausgewertet werden kann.
- Von Anfang an eine unabhängige, ergebnisoffene Evaluation der Erprobung gefordert und konkrete Vorschläge eingebracht, wie diese aussehen könnte.
- In verschiedenen Gremien u.a. bei den KVen darauf hingearbeitet, dass es eine angemessene Vergütung der von uns erbrachten Leistungen gibt.

- Auf beiden bisherigen Regionalkonferenzen im Plenum wie auf dem Podium mitgewirkt sowie die Fragen und Kritikpunkte unserer Mitglieder eingebracht.
- Sie fortlaufend über Zeitpläne, Fristen, die rechtliche Lage und unsere Empfehlungen informiert.

Was daraus geworden ist

Die zentralen Kritikpunkte sind, Stand heute, nicht ausgeräumt:

- Ein erheblicher Teil der Daten bleibt unverwertbar. Die Probleme bei Filterregelungen und Spezifikation können frühestens 2027 behoben werden.
- Die Finanzierung unseres Aufwandes fehlt weiterhin, trotz der Zusicherung des G-BA, dass den Teilnehmenden keine Nachteile entstehen sollen.
- Das IQTIG evaluiert selbst – wenn auch unter Hinzuziehung eines externen Institutes (IGES-Berlin). Nach welchen Kriterien die angekündigte Evaluation erfolgt und wie ihre wissenschaftliche Unabhängigkeit gesichert wird, ist nach wie vor nicht bekannt.

Die geringe Zahl an Praxen, die bislang Daten eingereicht haben, ist auch Ausdruck eines Vertrauensverlusts in ein Verfahren, das auf berechtigte Kritik seit der Konzeptionsphase nicht reagiert und die Beteiligung der Profession ins Leere laufen lässt. Die Teilnahme am Modellprojekt erscheint uns grundsätzlich sinnvoll, auch um überprüfen zu können, wie nützlich das Verfahren wirklich ist, dafür müssen die o.g. Kritikpunkte behoben werden.

Dabei gilt unverändert: Wir sind für gute Qualität und für gute Qualitätssicherung. Qualität entsteht jedoch in der therapeutischen Beziehung und in der fachlichen Reflexion, nicht durch das Setzen von Häkchen.

Wie es weitergeht

Am 9. September 2026 steht die nächste Regionalkonferenz an. Unsere Kritikpunkte und Vorschläge sind vollständig vorgetragen und dokumentiert, sie liegen dem IQTIG und dem G-BA vor. Wir setzen unsere Kraft dort ein, wo sie der Versorgung und dem Berufsstand nützt und wir Gestaltungsmöglichkeiten haben: in der politischen Arbeit für die Aussetzung des Verfahrens, gemeinsam mit der Psychotherapeutenkammer, in der Weiterentwicklung unserer etablierten Qualitätsinstrumente und in weiteren berufspolitischen Auseinandersetzungen, nicht zuletzt, um die drohenden Kürzungen möglichst zu minimieren.

Für Sie in der Praxis gilt unverändert: Es besteht akuter Handlungsdruck, allerdings nicht in den Praxen, sondern beim IQTIG und dem G-BA. Sollten sich hier Änderungen abzeichnen, informieren wir Sie umgehend.

Dieses Schreiben ist von den hier aufgelisteten vier Psychotherapieverbänden in NRW gemeinsam erstellt worden.

Mit kollegialen Grüßen

Nina Engstermann, Oliver Kunz, Stefan Engelbrecht, Judith Schild, Sandra Münstermann, Britta Hollenbeck, Wibke Dymel, Philipp Victor, Martin Wierzyk

Landessprecher*innen, KV-Aktive und Kammerdelegierte Nordrhein-Westfalen
DGVT-Berufsverband

Wo finde ich weitere Informationen und Praxishilfen?

Ausführliche FAQ zum QS AmbPT finden Sie auf der [Homepage des IQTIG](#).

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des [DGVT-Berufsverbands](#) sowie der [VierVerbände](#).